Auch der Kanton Aargau springt auf den Holzbau-Zug auf

«Pro Holz Aargau» hat im Namen von «Lignum Schweiz» den Neubau für das Amt für Verbraucherschutz in Unterentfelden für seine innovative und nachhaltige Holzbauweise mit dem Label «Schweizer Holz» ausgezeichnet.



Der Kanton Aargau baute in Unterentfelden für rund 46,5 Millionen Franken einen Holz-Beton Hybridbau.

Von Thomas Güntert

Bei einem kleinen Festakt im neuen kantonseigenen Gebäude in Unterentfelden, in dem das Aargauer Amt für Verbraucherschutz (AVS) untergebracht ist, wurde die Auszeichnung mit dem Label «Schweizer Holz» verliehen. Anton Möckel, Präsident von «Pro Holz Aargau», der regionalen Sektion von «Lignum», dem Dachverband der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft, konnte unter den Gästen die Kantonschemikerin Alda Breitenmoser, Regierungsrat Markus Dieth, Kantonsbaumeister Urs Heimgartner, sowie seine Vorstandsmitglieder Reinhold Hammerer, Adrian Hitz und Pascal Schneider begrüssen.

Möckel betonte, dass bei «Pro Holz Aargau» die gesamte Wertschöpfungskette des lokalen Holzes vereint ist und die Organisation sich seit über 20 Jahren für die Förderung des Werkstoffs Holz, dessen Nutzung im Bauwesen, die Wald- und Holzwirtschaft sowie die regionale Wertschöpfung einsetzt. Ein Beraterpool mit holzaffinen Architekten bietet beispielsweise kostenlose, neutrale Erstberatungen für Bauherrschaften, Planungsbüros und Investoren an, um bei Neubauten auch eine Holz-Variante zu prüfen. «Pro Holz Aargau» vernetzt Akteure von der Waldbewirtschaftung bis zur Holzverarbeitung, fördert Bau- und Nutzungskonzepte mit Holz und setzt sich auch politisch und öffentlich dafür ein, dass Holz als nachhaltiger Baustoff stärker berücksichtigt wird.

Holz-Beton Hybridbau hat eine Vorbildfunktion

Am Standort des Bildungszentrums in Unterentfelden baute der Kanton Aargau in zweijähriger Bauzeit einen zweigeschossigen Holz-Hybrid-Pavillon für rund 46,5 Millionen Franken. Der Neubau ist eines der ersten Laborgebäude der Schweiz mit einer hybriden Holz-Beton-Konstruktion. Wo Masse, Trägheit und Brandschutz gefordert ist, wurde Beton verwendet, nach Möglichkeit Recyclingbeton. Wo Flexibilität, Nachhaltigkeit und Behaglichkeit im Vordergrund stehen sollte, wurde Holz eingesetzt. Um das Risiko zu minimieren, dass in den Labors die Messungen durch die Ausdünstung des Holzes oder durch Erschütterungen verfälscht werden, wurde neben dem Kellergeschoss auch der zentrale Teil des Gebäudes aus Beton gebaut. Möckel bemerkte, dass der beispielhafte Hybridbau eine intelligente Kombination aus Funktionalität und Stabilität ist und durch seine architektonische Qualität, den konsequenten Einsatz des nachwachsenden Rohstoffs Holz und seine Vorbildfunktion für die öffentliche Baukultur im Kanton Aargau überzeugt.



Der Neubau für das Amt für Verbraucherschutz in Unterentfelden wurde mit dem Label «Schweizer Holz» ausgezeichnet. Von links, Regierungsrat Markus Dieth, Amtsleiterin Alda Breitenmoser und Anton Möckel, Präsident von Pro Holz Aargau.

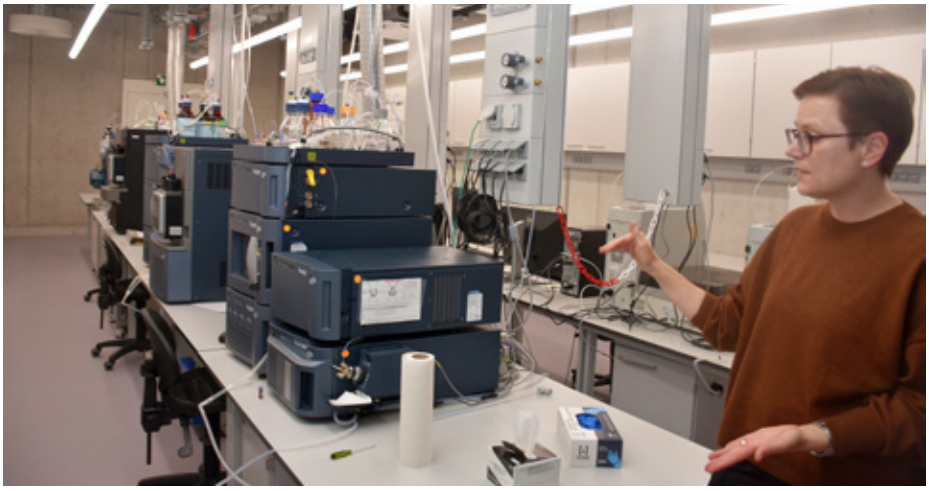
Im Zentrum greifen die beiden Konstruktionsweisen ineinander und ergänzen sich zu einem spannenden Zusammenspiel von Beton und Holz. Der Keller und die Kernzone mit Treppenhaus, Aufzügen und Technik sind bezüglich Stabilität, Brandschutz und Schwingungsdämpfung in Stahlbeton ausgeführt. Um den Betonkern sind Stützen, Decken und Fassaden aus Holz angeordnet und über dem Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss Holz-Beton-Verbunddecken mit hoher Tragfähigkeit, sowie guten Brand- und Schallschutzwerten montiert. Die Hülle besteht aus industriell vorgefertigten Holzrahmenmodulen mit gedämmter

Zwischenschicht und äusserer Holzlamellenfassade. Unter der Dachkonstruktion aus Holzträgern mit Brettstapeldecken ist ein Sonnenschutz aus Holzlamellen in der Fassade integriert. Auf dem Dach produziert eine Photovoltaikanlage Strom und das Gebäude wird über eine Grundwasserwärmepumpe beheizt und gekühlt. Die Lüftung erfolgt durch ein Hybridlüftungssystem, das die natürliche Luftströmung nutzt und mit einer kontrollierten Lüftung kombiniert ist.

Ausgezeichneter Neubau

Das Amt für Verbraucherschutz des Kantons Aargau ist im November 2024 aus zwei kantonseigenen Gebäuden inmitten der Kantonshauptstadt Aarau in den Neubau in die rund 4500 Einwohner zählende Gemeinde Unterentfelden gezügelt. Im Erdgeschoss befinden sich die Büro- und Verwaltungsbereiche und im oberen Stockwerk die Laborräume für chemische, physikalisch-chemische, mikrobiologische und molekularbiologische Analysen. Im Untergeschoss sind Gebäudetechnik, Lager- und Nebenräume untergebracht. Nach der Zusammenführung von Lebensmittelkontrolle, Chemiesicherheit und Veterinärdienst sind in Unterentfelden rund 90 Mitarbeitende für die Kontrolle der Lebensmittelbetriebe, Trinkwasserversorgung, sowie der Chemie- und Landwirtschaftsunternehmen zuständig.

Nachdem das neue Laborgebäude in der einjährigen Betriebsphase die Anforderungen an Sicherheit und Funktionalität erfüllt hat, wurde es nun auch mit dem Label «Schweizer Holz» ausgezeichnet, das die nachhaltige Bauweise und die Vorbildfunktion des Projekts für den Holzbau im Kanton Aargau würdigt. In dem Objekt sind nachweislich 907 m³ gelabeltes Schweizer Holz verbaut worden, wofür rund 2600 m³ überwiegend Fichten- und Tannenholz aus dem insgesamt rund 3300 Hektaren umfassenden Aargauer Staatswald geschlagen wurde. Das Label Schweizer Holz garantiert, dass



Alda Breitenmoser gab spannende Einblicke in die komplexen Laboratorien.

mindestens 80 Prozent des verbauten Holzes aus der Schweiz oder dem Fürstentum Liechtenstein kommt, das Holz nach bestimmten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Standards produziert wurde und mindestens 60 Prozent der Herstellungskosten, sowie die wesentlichen Verarbeitungsschritte im Inland ausgeführt wurden. «Mit dem AVS-Gebäude zeigen wir, dass ökologisches Bauen, wirtschaftliche Effizienz und architektonische Qualität Hand in Hand gehen» sagte Regierungsrat Markus Dieth und bezeichnete Holz als den Baustoff der Zukunft.

Der Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen erklärte, dass der Regierungsrat sich mit der Liegenschaftsstrategie zum Ziel gesetzt hat, dass sich der kantonale Liegenschaftsbestand langfristig nachhaltig, wirtschaftlich und werterhaltend entwickeln soll, wobei neben der Energieeffizienz auch die Materialwahl eine zentrale Rolle spielen soll. «Das neue Gebäude ist mehr als ein Arbeitsort, es ist ein Statement für eine Bauweise, die ökologisch, wirtschaftlich und funktional überzeugt», sagte Dieth. Alda Breitenmoser lobte als Amtsleiterin und Hausherrin die Funktionalität des Gebäudes, das sich im Alltag, sowie im anspruchsvollen Laborbetrieb bestens bewährt hat. «Das Haus vereint moderne Arbeitsbedingungen mit einer klaren ökologischen Haltung und es ist ein Arbeitsort, der auch unsere Werte wiederspiegelt», sagte Breitenmoser und bemerkte, dass es eigentlich nicht dem geltenden Standard entspricht, dass ein Labor aus Holz gebaut wird, da die Anforderungen an ein modernes Labor sehr hoch und komplex sind.

Dass der Kanton Aargau dennoch ein Laborgebäude aus Holz gebaut hat, ist der Forderung des Grossen Rates geschuldet, der bei er Projektierung die Prüfung der Realisierbarkeit eines Holzbaus gefordert hatte. «Als wir uns mit dieser Forderung aus der Politik konfrontiert sahen, reagierten wir zunächst, gelinde gesagt, zurückhaltend», sagte Breitenmoser und betonte, dass die besondere Atmosphäre in den hellen, freundlichen und inspirierenden Räumen die tägliche Arbeit angenehmer macht. Nach der Überreichung der Auszeichnung haben Markus Dieth, Alda Breitenmoser und Anton Möckel am Eingang des Gebäudes das Täfelchen mit dem «Schweizer Holz» Label angebracht und die Anwesenden zum Apero eingeladen.



Im Gebäudezentrum greifen die beiden Konstruktionsweisen Holz und Beton ineinander und ergänzen sich zu einem spannenden Zusammenspiel.



Die besondere Atmosphäre in den hellen, freundlichen und inspirierenden Räumen macht die tägliche Arbeit angenehmer.